

Tonspur BUCHKULTUR

12 Barbara Zeman: Bachmannpreis als Bewältigungsstrategie

[00:00:00] Hallo und willkommen bei unserem Podcast Tonspur Buchkultur. Mein Name ist Petra Gruber und ich

[00:00:26] begrüße hier einmal im Monat spannende Gäste aus der Welt der Literatur. Heute ist Barbara

[00:00:32] Zeman bei mir zu Gast. Sie ist Schriftstellerin, kommt aus dem Burgenland, hat Politikwissenschaft,

[00:00:38] Ethnologie, Publizistik und Geschichte studiert, war Autorin für Presse, Falter und der

[00:00:44] Gap und vor kurzem ist ihr zweiter Roman mit dem Titel »Beteigeuze« erschienen. Barbara war

[00:00:52] 2022 auch beim Ingeborg Bachmann Wettbewerb eingeladen und auch darüber möchte ich mit dir sprechen.

[00:00:59] Herzlich willkommen bei uns. Hey, schönen Nachmittag oder guten Abend oder welche

[00:01:06] Uhrzeit es später sein wird, wenn es online geht. Wir sitzen hier exakt um 16 Uhr 30. Ja, weil ich

[00:01:15] eine halbe Stunde Verspätung hatte. Was aber nicht schlimm ist. Ja, so den aller unkoordiniertesten

[00:01:21] Tag heute irgendwie. Und du blickst auf ein Plakat mit dem Clemens Setz, der vielleicht auch

[00:01:27] noch vorkommt in unserem Podcast. Ich finde es gerade extrem beruhigend und irgendwie, weil über

[00:01:33] deinem Kopf direkt schauen die Augen vom Clemens drüber und ich musste zu sagen so, du hast

[00:01:40] eine dunkel, rundliche Brille und Clemens hat eine dunkle, so eher so rechteckige Brille und es

[00:01:48] hat beinahe etwas künstlerisches und dadurch, dass ich bei der Aufnahme des Podcasts, sitze

[00:01:54] ich dem Clemens, quasi auch so, wenn man in den Raum kommt, sitzen wir genau gleich wie

[00:01:59] jetzt. Das heißt, mein Gehirn kann sich auf besonders schlaue Weise vorgaukeln, ich spreche

[00:02:07] mit dir und aber gleichzeitig auch ein bisschen so ganz gewohnt mit dem Clemens, also dass ich

[00:02:12] nicht aufgeregt sein brauch. Das finde ich gut. Wenn sozusagen ich den Clemens jetzt hinter

[00:02:18] mir als Bild habe und du den auch siehst, ja. Ja, das ist fast so, es hat fast so was wie so ein

[00:02:25] seltsamer Setzheilighenschein, der so über den Kopf drüber schwebt. Ja, du hast die gleiche Haarfarbe.

[00:02:32] Ja, das stimmt. Eigentlich nur ein anderer Stil. Ja, das stimmt auch. Die Länge des

[00:02:38] Bartes ist ungefähr die Länge meiner Haare, aber sonst, nein gut, auf den Clemens werden wir

[00:02:43] später noch zu sprechen kommen. Ich würde jetzt gerne mal über dein Buch mit dir sprechen.

[00:02:48] Du hast nach deinem Roman Erstling mit dem Titel "Immerjahn" und ein zweites Buch vorgelegt und

[00:02:55] das hat den nicht ganz so einfachen Titel »Beteigeuze« und darin spielt ein Riesenstern,

[00:03:01] eine Liebesgeschichte und eine psychische Erkrankung die Hauptrolle. Spielen, muss man genauer sagen,

[00:03:07] um es grammatikalisch richtig auszudrücken. Sehr vorbildlich. Ja, genau, es muss sein.

[00:03:12] Erschienen ist das Buch letzte Woche bei dtv, also ganz druckfrisch sozusagen und wie fühlt sich

[00:03:18] es jetzt für dich an, das Buch jetzt in Händen halten zu können? Ja, es ist so unfassbar schön.

[00:03:24] Also es war bei »Immerjahn«, also bei meinem ersten Roman was ganz anderes, weil ich mich so gefürchtet

[00:03:30] habe vor dem Erscheinen, also weil ich halt wusste, okay, da muss ich halt so Lesungen haben und ich

[00:03:36] habe Interviews haben und ich habe immer Angst davor gehabt, so vor Leuten, zu stehen und so und

[00:03:42] dadurch, dass ich jetzt schon so viel Bühnenerfahrung habe, ist das halt irgendwie so ein ganz großer

[00:03:48] Teil davon ist irgendwie weggefallen. Also ich habe noch immer so ein bisschen Lampenfieber,

[00:03:52] weil ich merke so, wenn ich mich hier sitze, dann habe ich immer so kurz so eine Phase,

[00:03:56] wo alles so ein bisschen zittert in mir drin und ich weiß aber inzwischen,

[00:04:01] das muss ich einfach so einfach so drüber tauchen oder drunter tauchen und ich weiß nicht, also

[00:04:08] ich habe das Buch erst Ende Juni fertig geschrieben und normalerweise ist die Vorlaufzeit

[00:04:14] circa ein Jahr für einen Roman und mir kommt es halt deswegen so vor, es wird es halt noch so glühen

[00:04:21] oder so einfach, weil das halt so, ich habe noch so einen ganz ganz starken Bezug dazu,

[00:04:25] also weil normalerweise, wenn du eben diese Vorlaufzeit hast, dann schreibst du halt ganz oft in der

[00:04:31] Zwischenzeit schon an was anderem dran und so, bist halt total abgenabelt und bei mir ist es halt so,

[00:04:37] also mir ist es wahnsinnig nahe. Also ist das Baby grad erst geboren sozusagen? Ja, und es ist auch so,

[00:04:45] dass das Cover, das habe ich gemeinsam mit einem sehr, sehr guten Freund von mir gestaltet und

[00:04:54] das ist halt nochmal so ein Grund, warum mir das Buch halt nahe ist, einfach weil mir sowohl das

[00:05:01] Gemälde, das darauf zu sehen ist, also eine Frau, eine Junge, die auf dem Rücken liegt mit einem

[00:05:06] Streichholz, so einem Brennenden in der Hand, das ist von Lenz Geerk, das ist ein junger deutscher

[00:05:12] Künstler, den mein Verlage irgendwo in LA aufgestöbert hat, als auch die Art und Weise,

[00:05:19] wie die Schrift gesetzt ist von diesem relativ komplizierten Namen, dass ich das halt irgendwie,

[00:05:27] also ich habe auch zum Aussehen des Buchs, also eine ganz, ganz starke Verbindung. Und ist es dann

[00:05:34] auch was haptisch Schönes für dich, das sozusagen mit Buchdeckel gebunden, als Buch in der Hand

[00:05:41] halten zu können? Ja, total, also ich glaube, das ist so für alle Leute, die schreiben, das ist,

[00:05:47] es ist einfach ein total besonderer Moment, einfach wenn du, es ist quasi so die Materialisierung,

[00:05:52] also weil du verbringst so wahnsinnig viel Zeit irgendwie so alleine mit einem Computer oder

[00:05:58] in irgendeinem Café, je nachdem wo du halt schreibst und das Ganze bleibt halt immer

[00:06:04] so abstrakt und plötzlich ist es halt so dieses recht eckige Ding, dass halt auch andere Leute

[00:06:10] irgendwie so mitnehmen können in ihren Alltag. Also so, die das vielleicht irgendwie eine Woche

[00:06:18] lang in der Tasche tragen oder es verlieren in der U-Bahn und dann traurig sind drüber oder

[00:06:24] ja, also das ist schon ziemlich cool, also ich bin echt gerade, obwohl mein Leben gerade so ein

[00:06:33] Durcheinander ist, bin ich gerade sehr glücklich. Also es ist sozusagen in die Welt gekommen und

[00:06:39] jetzt in der Welt. Ja, und da können sie jetzt halt so strahlen, wie so eine Sonne, wie

[00:06:45] »Beteigeuze« ja auch ist. Da werden wir später noch einmal darauf eingehen, weil es ja schon ein sehr

[00:06:50] spezieller Titel ist und auch ungewöhnlich in gewisser Weise, aber was mich jetzt interessiert,

[00:06:57] weil du sagst, du hast bis Juni noch dran geschrieben. Du hast ja den Beginn des Buches, war ja sozusagen

[00:07:03] dein Text für den Ingeborg Bachmann Wettbewerb im Jahr 2022 und war dir damals schon klar,

[00:07:12] dass aus dem Buch, aus dem Text sozusagen dann ein Buch wird, ein Roman werden soll? Ja, also

[00:07:18] das wusste ich, ich wusste aber noch nicht genau, wie ich das anstellen würde irgendwie. Also ich

[00:07:26] habe, also ich beim Bachmannpreis gelesen habe, da habe ich auch nur diese zehn Seiten gehabt,

[00:07:31] die ich dort vorgelesen habe und ich habe circa gewusst, wie die Geschichte sein würde, aber

[00:07:39] ich habe halt so ein paar ganz wesentliche Entscheidungen, die halt extrem wichtig sind,

[00:07:44] wenn du einen Roman schreibst, die habe ich dann noch nicht getroffen. Also es hat quasi so was,

[00:07:50] es war wie so eine kleine Perle, die halt schon irgendwie geschlossen war, aber ich habe nicht

[00:07:57] so genau noch gewusst, wie ich aus diesen zehn Seiten dann in die lange Form reinkomme und ich

[00:08:03] weiß auch noch, dass das schwierigste war, also so rauszufinden aus diesem Perlchen und halt

[00:08:11] so in das Größere hinein und als ich das dann aber hatte, ist es wahnsinnig schnell gegangen,

[00:08:16] irgendwie. Also es wurde sich halt im Prinzip die Rohfassung in einem durch, innerhalb von einem

[00:08:23] dreiviertel Jahr geschrieben habe und dann war halt noch irgendwie so, dass ich an gewissen

[00:08:29] Dingen halt dann noch feiner gearbeitet habe und das hat dann halt auch noch mal ein bisschen gedauert,

[00:08:34] aber der war halt im Prinzip halt die grobe Arbeit, war schon erledigt. Der Bachmann-Wettbewerb

[00:08:40] ist ja etwas sehr Spezielles für Autoren, man ist ja sehr exponiert, man muss vorlesen,

[00:08:45] dann gibt es eine Jury-Diskussion, ist nicht so easy, da dem Präsentierteller seinen Text zum

[00:08:53] besten zu geben und das auch irgendwie gut rüber zu bringen und dann sitzen bleiben zu müssen

[00:08:59] und sich die Jury-Diskussion anzuhören. Wie war das für dich? Also ich weiß nicht, also ich

[00:09:06] glaube so, du bist, wenn du dort sitzt, du bist so vollgepumpt mit Adrenalin, dass du halt irgendwie,

[00:09:12] ich weiß nicht, das ist so, so ein bisschen so deiner Sinneswahrnehmung, so wie du halt normalerweise,

[00:09:18] wie ich jetzt hier sitze, einfach weil ich grad nicht irgendwie so fast, also es war nicht

[00:09:23] Todesangst, aber es geht, also es ist so eine Aufregung, die so hoch war, wie ich das bisher

[00:09:30] kaum empfunden hatte irgendwie, also vor allem ich gehör zu den Menschen, die keine Kritiken liest.

[00:09:36] Also ich hab also insbesondere mein Ex-Freund und also eigentlich hauptsächlich er, sind so quasi wie

[00:09:44] so meine Kritikbeißhunde, also die oder Vorkoster, also die irgendwie das zuerst mal durchlesen und

[00:09:50] dann halt sagen so, hey, das liest du durch, das ist interessant oder ich weiß nicht, das war aber

[00:09:55] immer, ja, ein war eine Kritik im Spiegel und da mochte halt das Buch durch und durch nicht und

[00:10:01] das hab ich bis heute zum Beispiel noch nicht gelesen an, weil ich halt nicht glaub, dass ich halt

[00:10:06] einen großen Nutzen draus ziehen kann, einfach weil er quasi unter dem Strich stetig soll quasi

[00:10:11] nicht mehr schreiben. Und dort bist du halt exponiert, und zwar halt hunderttausendfach,

[00:10:18] also wo dir, ich weiß nicht wie hoch die Einschaltquoten sind, aber wo dir halt so viele Menschen

[00:10:24] wieder zuschauen, halt so jedes Zucken im Gesicht, jedes, jede winzigste Regung und wie du dich hältst

[00:10:32] oder irgendwie und das ist halt alles so, also ich hab mich sehr, sehr gläsern dort gefühlt

[00:10:39] und sehr verletzlich und ja und war dann, war dann irgendwie, also es war auch irgendwie so, so ein

[00:10:49] ganz seltsames, es war so zwiespältig irgendwie, also ich glaub ich, ich kenne bis halt so zu den

[00:10:55] Menschen, die oder vielleicht ist das eben am meisten so, das enn du irgendwie, ich weiß nicht

[00:11:02] fünf Kritiken kriegst, die eher positiv sind und zwei, die ganz stark negativ sind, dann drücken

[00:11:08] mich die stark negativen, die sind viel länger wie so spitze Steinchen, so eine Schuh drinnen und es

[00:11:15] war halt so dieser Kontrast irgendwie so von quasi so vom, so ein bisschen geifenden Tingler und

[00:11:22] Kastberger und dann runterkommen von der Bühne und ur viele Komplimente kriegen und so und ich war

[00:11:30] total überwältigt, also ich weiß noch, also ich bin zum Elias Hirschl gegangen, der mit seiner

[00:11:36] Freundin dort gesessen ist und die haben mich so da, so beim Arm berührt und irgendwie so,

[00:11:42] irgendwie so ein bisschen genommen und haben gesagt so, ey das war urschön und ich hab es

[00:11:47] sofort zu weinen begonnen und ich hab nicht mal mitgekriegt, dass ich ja quasi mit dem Gesicht

[00:11:54] zum Publikum geweint, also mir war das irgendwie, also das war so, so aufgeladen, also wurde auch so

[00:12:03] ein bisschen so was kindhaftes dann fast kriegst, irgendwie, also so, weißt du, so wenn du so

[00:12:09] überfordert bist mit einer Situation, dass quasi so das weinen ist, ist so

[00:12:15] der einzigste und logischste Ausweg. Aber vielleicht auch weil die Anspannung dann abfällt

[00:12:22] und mal irgendwie das Auflösen muss, kann auch sein. Also ich glaube es wird so eine Mischung

[00:12:28] aus allem sein, aber es war echt, also ich bin total froh, dass ich dort war, aber es ist halt schon,

[00:12:39] also so man schon braucht schon gute Nerven und es gibt dann halt so, so manche Leute sagen dann halt

[00:12:47] auch immer so, also das kriege ich vor allem so, Social Media mäßig mit so, wenn bekannt wird, dass

[00:12:53] irgendjemand beim Bachmann-Wettbewerb liest, und dann steht halt immer so, es kommt halt so,

[00:12:58] viel Spaß, hab viel Spaß, genieße es und ich denke dann immer so, okay irgendwie so, da muss

[00:13:05] so halt echt so, das wirklich zu genießen, muss so halt echt dann nicht so unterschätzende,

[00:13:11] masochistische Veranlagung haben irgendwie, also so wie so eine Gourmants quasi so,

[00:13:17] jedes Schünkchen Angst irgendwie sich auf die Zunge zergehen lassen oder so.

[00:13:22] Hat dich die Kritik dort, die ja, das war ja sehr kontrovers
besprochen, also von sehr euphorisch
[00:13:29] begeisterten Aussagen bis zu eher kritischeren, hatte dich das
in irgendeiner Weise dann beeinflusst,
[00:13:37] das Buch in eine bestimmte Richtung weiterzuschreiben, war das,
also sozusagen die Stimmen der Kritiker,
[00:13:42] dort der Juroren, Jurorinnen irgendwie im Ohr gehabt oder so
ein bisschen auf der Schulter sitzen?
[00:13:47] Also eigentlich nicht so sehr, also mir war schon bevor ich
dort gelesen hab,
[00:13:55] war mir bewusst, dass ich, dass ich den Text so ein bisschen
reduzieren möchte, also dass ich den
[00:14:04] Text, wenn ich weiter schreibe, dass ich ihn so ein bisschen
roh und purer haben will,
[00:14:10] als ich ursprünglich wollte, weil ich immer so ein bisschen die
Tendenz so,
[00:14:15] weil ich so neugierig bin und so gerne so ganz viele
verschiedene Bücher und halt auch so
[00:14:20] Sachbücher und so les, in, dass das halt auch automatisch immer
so in die Romane einfließt.
[00:14:26] Und mir hat meine ehemalige Verlegerin bei Hoffmann und Campe,
die jetzt eben leider nicht mehr dort ist,
[00:14:34] die Birgit Schmitz heißt, die hat mir halt geraten, dass ich
mich mehr auf meine Stimme
[00:14:42] verlass, irgendwie. Also das war ein, ich weiß nicht, das war
so zwei Wochen bevor ich dort
[00:14:47] gelesen hab und wo sie irgendwie gemeint hat so, dass es total
spannend ist und so, wenn ich halt
[00:14:54] irgendwelche Dinge ausgrabe aus irgendwelchen Ecken, aber dass
eigentlich, dass es interessanter ist,
[00:15:01] wenn man meine eigene Stimme hört und, und dass ich keine Angst
haben soll, weil, weil es ist halt so
[00:15:11] ein bisschen so ein, so ein, ich versteck mich jetzt Impuls
irgendwie, also wo man durch so ein
[00:15:16] bisschen Kitzeln hier und Funkeln dort so ein bisschen so
ablenkt oder kaschiert,
[00:15:23] was so mein eigener Gedanke ist und, und da habe ich relativ
viele Sachen rausgenommen
[00:15:31] und in dem Sinne habe ich halt so den Kastberger und den
Tingler, die, die haben mich schon eine Zeit
[00:15:37] lang halt noch irgendwie verfolgt. Also es hat Philipp, Philipp
Tinger ist ein, im echten Leben,
[00:15:44] irrsinnig sympathischer Mensch. Also das war für mich
eigentlich fast so die größte Überraschung
[00:15:48] vom, vom Bachmannpreis, also außer Anna Marwan, also dass sie
so cool ist und Philipp Tinger ist halt
[00:15:55] irgendwie, dann ich weiß nicht, zwei Stunden später war das,
ist er mir halt mit so offenen
[00:16:01] Armen entgegen gekommen und hat mich gefragt, ob ich ihm
verzeihen kann irgendwie und es war so lieb,
[00:16:07] dass ich, dass ich halt, es hat mich halt echt so überrascht,
einfach weil er halt irgendwie das
[00:16:13] erste Jahr als er dort teilgenommen hat, da hat er hier von
Margaret Thatcher so ein Bild neben sich
[00:16:19] stehen gehabt in seinem Foto oder irgendwie so, ah nein zu
Hause, das war ja glaube ich bei Corona
[00:16:26] und ich hätte mir nie gedacht, dass ich den irgendwie nett
finden würde und so und, und,
[00:16:33] und habe aber trotzdem also insbesondere von Kastberger habe
ich halt irgendwie, ich mein: Klar
[00:16:39] geht einem, dass halt noch nach, wenn einer halt so, mit einer
solchen Vehemenz wettet, aber

[00:16:47] ich habe halt auch die ganze Zeit gespürt, dass ich mich davon halt nicht irgendwie verunsichern
[00:16:55] lassen darf, also dass es gerade darauf ankommt, einfach wenn du halt so versuchst,
[00:17:03] deine eigene Stimme zu finden, es wird immer Leute geben, die das halt nicht gut finden,
[00:17:07] ganz genauso wie im echten Leben, es wird einen nie jeder einzelne Mensch mögen und das ist okay
[00:17:13] irgendwie und, und dass ich halt nicht aufhör halt zu schreiben und dass ich dem Text
[00:17:22] treu bleibe, die ich dort gelesen habe, ich habe ihn marginal verändert, aber im Endeffekt
[00:17:31] steht er noch so da, wie ich ihn in Klagenfurt vorgelesen habe, das war für mich extrem wichtig,
[00:17:36] also so dass ich so der Barbara Zeman von vor zwei Jahren, dass ich dir ja ganz fest die Hand
[00:17:42] halt irgendwie jetzt, das ist nett ausgedrückt, gab es den Text vorher schon oder hast du den
[00:17:48] erst begonnen, als du wusstest, ich werde eingeladen dorthin? Nein, nein, nein, also ich muss ein
[00:17:53] bisschen ausholen, also ich habe vier Jahre lang, habe ich an einem Kriegsroman geschrieben,
[00:17:59] der in einer ganz kurzen, kurz Zusammenfassung auch im »Beteigeuze« vorkommt und dann habe ich aber
[00:18:06] so die schlimmste Trennung meines Lebens ungefähr gehabt und habe gewusst, also wo wusste ich so
[00:18:12] aus deiner Bahn rauswirft, dass ich, ich konnte halt nicht ein Buch, das ich auf Seite 99 beendet
[00:18:19] habe, am nächsten Tag so als wäre nichts gewesen, weiterlesen einfach, weil es so ein starker
[00:18:25] Bruch war und das hat mich ja doch wirklich so in meinen Grundfesten erschüttert, irgendwie, also
[00:18:32] ich habe, ich habe wochenlang habe ich so, so, hat mir der Brustkorb wehgetan, irgendwie, also so als
[00:18:38] wäre ich mit meinem Herz irgendwo drangelaufen, irgendwie und ich habe dann halt begonnen,
[00:18:47] so diese ganzen körperlichen Empfindungen und halt auch so eine gewisse Haltlosigkeit und Angst
[00:18:53] irgendwie, habe ich begonnen so aufzuschreiben und das hat mir wahnsinnig gut geholfen und ich
[00:19:02] habe halt so ein Dokument angelegt, das hieß zuerst Oktober, November, Dezember, ich bin
[00:19:07] mittlerweile drauf gekommen, es gibt einen Roman dieses Jahr, das glaube ich, Juli, August, September,
[00:19:12] also wenn das der Name geworden wäre, das wär Lustig. Und aus dem heraus, aus einer Sequenz
[00:19:19] habe ich dann diesen Bachmannpreis-Text konstruiert und das war aber immer so, weil es ist mir, ich
[00:19:25] habe so den Boden unter den Füßen verloren gehabt, dass ich mir gedacht habe so, also ein Bachmannpreis teil
[00:19:30] zu nehmen war quasi so, was wie eine Überlebensstrategie oder so, um mich daraus zu ziehen aus diesem
[00:19:36] Schmerz, einfach weil es gibt halt, wenn du schreibst, gibt es halt kaum so härteren Stoff als in
[00:19:41] Klagenfurt zu lesen gibt es halt nicht irgendwie und ich habe gewusst, dass okay man muss das abgeben,
[00:19:49] ich weiß nicht, ich glaube Ende Februar, dann erfährst du im April und das ganze ist so in
[00:19:56] Juni und ich habe die ganze Zeit gewusst, okay, dann bin ich wieder ein halbes Jahr weiter und ich
[00:20:01] bin mal so vorgekommen, so ist wieder wie in so einer, so eine Schlammsuppe stecken aus der ich halt nicht

[00:20:08] mehr rauskomme, weil halt die Zeit plötzlich halt so, so zäh war irgendwie, so wie wenn man sehr

[00:20:15] traurig ist, sondern sehr großen Kummer hat, manchmal das Gefühl hat, es wird sich niemals

[00:20:20] irgendwie was ändern und insofern war allein die Tatsache, dass mich dann Brigitte Schwens-Harrant

[00:20:28] eingeladen hat, also fast so wie so ein kleiner Triumph irgendwie so: "Yes! Strategie hat funktioniert."

[00:20:34] Die Rettung, die Einladung zum Bachmannpreis ist Rettung aus der Krise.

[00:20:39] Man hat ja oft so einen Eindruck, Bachmannpreis Texte wären mit Blick auf den Bachmannpreis

[00:20:47] ganz speziell irgendwie geschrieben, manchmal wird ja kritisiert, dass sie nicht abgeschlossen

[00:20:51] sind oder keine abgeschlossenen Struktur haben, was ich mal ganz schräg finde, weil

[00:20:55] oft sind sie ja Beginne von Romanen oder schon der Teil von irgendwas größerem und man hat

[00:21:02] so als Zuschauer dann immer so den, man stellt sich die Frage, gehe ich dorthin mit dem Text,

[00:21:08] wo ich weiß, ich muss jetzt da irgendwie, ich weiß nicht wie viele Seiten schreiben und der muss

[00:21:12] so und so sein, damit er dort bestehen kann oder gehe ich es locker an und sage, ich schreibe einfach

[00:21:17] an Text und schau was passiert. Wie war das für dich sozusagen? Hast du dann gedacht, Bachmannpreis,

[00:21:23] jetzt muss ich irgendwie vielleicht ein Bachmann-Zitat noch reinbringen oder irgendeine

[00:21:26] Anspielung oder? Gar nicht, gar nicht, gar nicht. Ich wollte einfach einen Text schreiben oder ich

[00:21:31] wollte diesen Text einfach schreiben, so gut wie es mir nur irgendwie möglich ist. Ich finde halt,

[00:21:37] es ist immer gut, wenn man bei sich selber bleibt, weil ich glaube es tut halt eine schlechte Kritik,

[00:21:44] tut noch viel, viel mehr weh, wenn man sich irgendwie, wenn man gefallen wollte oder wenn man

[00:21:52] halt irgendwie von sich selbst oder von dem was man irgendwie liebt oder das wie man halt schreiben

[00:21:58] möchte oder das wie man ist, weil man von dem zu weit weg geht. Hast du den Eindruck, es hat

[00:22:03] sozusagen auch in der Verlagswelt für dich genutzt dort gelesen zu haben, hat das Türen geöffnet?

[00:22:08] Ja, also das, das Fix, also es war zum Beispiel, also ich habe jetzt gerade für die Frankfurter Allgemeine

[00:22:14] Sonntagszeitung hatte ich so ein ganz großes Interview und das erscheint am Sonntag, das heißt,

[00:22:20] es ist dann der 25. August und geführt hat das ein gewisser Tobias Rüter und das ist der Literatur

[00:22:30] Chef von der FAS und der war in Klagenfurt als ich gelesen habe und das war das einzige Jahr,

[00:22:35] in dem er dort war und der ist dann halt der erste Mal zu mir gekommen und hat mir gesagt so,

[00:22:42] dass er sich nicht vorstellen können hat, dass ihn der Text so ergreift und dass er gespannt ist,

[00:22:48] wie das weitergeht. Ich weiß noch, dass, wie er mir das gesagt hat, da war der Kastberger und der

[00:22:54] Tingler so, ihr Bellen war quasi noch so laut in meinen Ohren, dass das kaum so zu mir vorgedrungen

[00:23:01] ist, aber es war sehr tröstend irgendwie, also so, dass auch wenn die beiden das jetzt nicht gut

[00:23:09] finden, dass das halt nach lange nichts heißt. Ich finde ja interessant, man kann das ja alles

[00:23:14] nachsehen auf der Bachmannpreis-Website und das Interessante an der Jurydiskussion war ja auch,
[00:23:20] dass der Klaus Kastberger dann irgendwie gemeint hat, es gibt ja so Texte an denen quasi die
[00:23:26] Bachmannpreisjurorinnen und Juroren in gewisser Weise auch scheitern können. Ja, ja, das war die
[00:23:31] Insa Wilke, die Juryvorsitzende. Das finde ich wiederum sehr spannend, weil das zeigt ja sozusagen die
[00:23:37] sind ja auch auf dem Prüfstand und müssen sich ja auch irgendwie beweisen. Ich glaube halt, dass,
[00:23:43] ich meine natürlich ist es so, wenn man in der Literaturkritik ist, natürlich ist es auch gut,
[00:23:50] wenn man manchmal ein Wagnis eingeht, also wenn man halt sehr stark für einen Text
[00:23:56] Partei ergreift oder manchmal vielleicht auch gegen einen Text spricht, aber ich glaube, man muss sich halt
[00:24:02] bei so was immer bewusst sein, dass man natürlich trotz zu meinen Menschen ist und als solcher halt
[00:24:07] höchst fehlbar in seinem Urteil und ich glaube halt, also ich mag manchmal sogar Widerstände
[00:24:17] irgendwie, also so mich befeuert das dann, also ich werde dann halt so ein bisschen trotzig und
[00:24:21] denken dann so, hey, fuck you oder was auch immer, aber ich weiß nicht, also ich glaube halt, wenn da
[00:24:30] halt jemanden trifft, der halt noch viel zarter ist als ich oder der halt jetzt nicht irgendwie so
[00:24:36] das Glück hat, so zu wissen, dass ich halt so von meinen Freunden und von meiner Familie
[00:24:42] aufgefangen wäre, wenn irgendwas ist, dann ist es halt schon so ein bisschen happiger.
[00:24:46] Es ist ja auch immer spannend da, ich fand das früher beim Literarischen Quartett ja auch immer
[00:24:51] spannend, wenn so kontroverse Diskussionen waren, haben mich die Bücher immer besonders interessiert,
[00:24:57] weil ich mir dann gedacht habe, das muss ich jetzt selber lesen, um quasi das Nachvollziehen
[00:25:01] zu können, warum da die Meinungen so auseinandergehen, das hat ja dann auch wieder bestimmtes Güte
[00:25:06] Siegel sozusagen. Ja klar, also vor allem ich finde, es ist halt auch gut, wenn man als Autorin
[00:25:12] im Stande ist, etwas zu entzünden, also dass sich halt Leute dran reiben können oder dass manche
[00:25:21] Leute einfach auch wütend macht, zum Beispiel das, was man schreibt einfach, weil ich das jetzt
[00:25:25] zum Beispiel halt gerade beim "Immerjahn" auch cool fand, weil es halt so ein ganz ganz ruhiges
[00:25:32] Buch ist und ich finde es halt lustig, wenn du dann halt genau mit so was, also mit einem Text
[00:25:37] ja nicht primär eigentlich auf Konfrontation aus ist, aber genauso was auslöst und eigentlich
[00:25:44] ist es teilweise dann ja auch wieder cool, also wenn du halt so was Subversives halt hast,
[00:25:50] also wo manche Leute halt dann irgendwie so ein bisschen austicken.
[00:25:54] Ja, ich finde es auch sehr speziell sozusagen, wie du es schaffst, Leute zu Reaktionen dann
[00:25:59] auch zu bewegen, weil nichts schlimmerer ist als ein langweiliges Buch, wo man dann sagt,
[00:26:03] ja okay, ich hab's gelesen. Ja, ja, ja.
[00:26:05] Aber kommen wir auf den Roman zurück, es hat ein relativ schwierigen Titel, also ich war auch
[00:26:11] ein bisschen überlegt und ... »Beteigeuze«. »Beteigeuze«. Man hat so irgendwie das Gefühl,

[00:26:17] man müsste es französisch aussprechen, aber ... Ja, das ist ...
ich wusste am Anfang,
[00:26:22] ja ich wusste am Anfang auch nicht, wie man es ausspricht, mich
interessiert so das All
[00:26:26] und es gibt so, ich weiß nicht, wie heißt das so, Animationen,
wo man so sieht, okay,
[00:26:32] da ist der Mond, dann kommt das Nächste größere, irgendwann
kommt dann die Erde,
[00:26:36] dann kommt irgendwie das nächste größere und das geht immer so
weiter, dann kommt irgendwann,
[00:26:41] wie heißt er, Aldebaran, das ist dieser Doppelstern, dann kommt
Antares und dann ist
[00:26:49] immer der Moment, wo auf einmal, wo du nur so eine Krümmung
siehst, so eine riesengroße Orange
[00:26:55] und wo dann halt immer so die Musik meistens ganz dramatisch
wird und wo dann drunter steht,
[00:27:03] halt dieser seltsame Name, wo du dich irgendwie nicht genau
weißt, wo du dich festhalten sollst
[00:27:09] und genau das hat mich total fasziniert und ich hab halt, das
war erst nach dem Bachmannpreis,
[00:27:17] dass ich gewusst habe, dass ich den Roman so nennen werde, aber
das ist dann ganz, ganz schnell
[00:27:21] gegangen irgendwie, einfach weil ich halt immer, wenn ich so
ein Video gesehen habe, das war immer
[00:27:26] der Stern an dem ich hängen geblieben bin und das war dann auch
das Coole, weil es ist halt natürlich
[00:27:33] für den Verlag, ist halt ein kleiner Albtraum irgendwie und das
Coole ist das, also ich bin jetzt
[00:27:39] bei dtv und ich hab nicht nur einen Verleger, sondern zwei,
also Verleger/innen und zwar sind das
[00:27:47] Barbara Laugwitz und Alexander Fest und das waren beide, die
waren beide bei Rowohlt, beide
[00:27:52] gehören so zu den legendärsten Rowohlt Verleger/innen und es
ist halt cool, wenn man mit Leuten arbeitet,
[00:27:59] die schon relativ viel Erfahrung haben, also die nicht so
leicht was aus der Ruhe bringt und die
[00:28:05] halt dann sich denken so ja okay, vielleicht funktioniert
vielleicht nicht, schauen wir mal
[00:28:12] und mein Vorteil war noch, dass Alexander Fest also weggegangen
ist von Rowohlt, hat er überlegt,
[00:28:18] selbst einen Verlag zu gründen und er wollte ihn Beteigeuze
nennen. Und er hat es dann aber nicht
[00:28:24] gemacht und deswegen als dann so meine Agentur mit dem Vertrag
ankam und da oben steht halt
[00:28:32] Groß Peter Geitzer, hat er dann, hat er mir erzählt so, dann im
Verlag so erzählt was das halt ist
[00:28:39] und bla bla bla und das ist halt super. Aber das sind wirklich
Zufälle, weil wenn das nicht so
[00:28:44] wäre, könnte man schon vorstellen, dass er Verlag dann sagt
naja mit so einem Titel ist vielleicht
[00:28:49] nicht so ganz easy das Marketing dann zu machen oder so. Aber
ich glaube, also bis jetzt scheint
[00:28:54] er eigentlich sehr gut aufzugehen, es kann ein Nachteil sein,
aber manchmal ist es ein Nachteil,
[00:29:00] also dass man überlegen muss oder so hey wie spricht man das
aus, dass das ein Vorteil ist,
[00:29:06] einfach wenn es so Leute dazu bringt zu kommunizieren, also
weil das sicher wahnsinnig oft passiert,
[00:29:12] dass jetzt Leute ins Buchgeschäft gehen und sagen so ich
brauche dieses Buch mit dem Titel,
[00:29:18] den ich nicht weiß oder so. Genau, oder den ich nicht
aussprechen kann. Ja, genau, irgendein Stern,

[00:29:22] Betei irgendwie bla bla bla und das kann halt ein großer Vorteil auch sein. Also ich finde so,
[00:29:28] man soll so, das finde ich im Idealfall auch immer so ein bisschen wertschätzen oder eher so auf die
[00:29:35] Unregelmäßigkeit und eher auf das schwere, schwerere Setzen, als dass man halt irgendwie einen Titel
[00:29:40] nimmt, wie sie gerade zu 100en auftauchen, weil es ja gerade so diese Titelmoden und so. Ja,
[00:29:50] es ist interessant, weil während ich den Roman gelesen habe, wäre mir auch einer naheliegend
[00:29:55] eingefallen, der aber wahrscheinlich zu naheliegend gewesen wäre, aber da können wir vielleicht
[00:30:00] später drauf, ich sage nur Lippenstift, weil das für mich das halt sehr sehr schön, aber das
[00:30:08] wäre wahrscheinlich zu plakativ aufgesetzt, aber vielleicht gehen wir zuerst auf den Inhalt, weil
[00:30:14] dein schöner Stern, Beteigeuze, hoffentlich habe ich es jetzt richtig ausgesprochen, ist ein quasi
[00:30:22] pulsierender Stern und du hast es irgendwo beschrieben wie ein Herz, das so schlägt, weil
[00:30:28] der alle, ich weiß nicht, 2000 Tage oder so kleiner und größer wird. Aber letztendlich
[00:30:35] irgendwie ein Absterben der Stern ist, wenn ich es richtig verstanden habe und genau so kommt in
[00:30:42] der Geschichte vor eine Absterbende Liebesgeschichte und die dritte Komponente ist eine Protagonistin,
[00:30:48] die sozusagen von der Realität in so eine irrealen, verrückten Welt kippt und die auch so eine psychische
[00:30:57] Krankheit, wo wir nicht ganz wissen zu beginnen, was es ist und am Ende auch noch nicht so wirklich
[00:31:02] außer, dass sie sozusagen von dieser Realität in eine komplett surreale Welt kippt. Genau, also
[00:31:08] das ist halt kurz, kurz, kurz, kurz. Ja, sehr gut zusammengefasst, es ist quasi eine manische Phase,
[00:31:14] und ich wollte Ihre Krankheit, ich wollte die prinzipiell nicht ganz genau festschreiben.
[00:31:20] Also ich wollte die so ein bisschen so in der Unschärfe lassen,
[00:31:23] also ob das jetzt Schizophrenie oder eine bipolaren Störung oder sonst irgendwas quasi in die Richtung,
[00:31:30] einfach weil sich das bei jedem Menschen anders äußert.
[00:31:34] Und ich wollte es nicht zu sehr einengen.
[00:31:38] Also ich wollte eher haben, dass halt vielen Leuten so geht,
[00:31:41] so okay, das kenn ich so aus der Erzählung von dem und dem oder so ist man schon mal selbst gegangen oder so.
[00:31:49] Und ich wollte sie irgendwie offen lassen, so in dieser Wildheit.
[00:31:54] Also was ich sehr spannend finde dran ist, dass man zu Beginn droht, so leicht das Unheil sich auf einer Venedigreise schon an.
[00:32:04] Also man hat das Gefühl, die Beziehung wird es vielleicht nicht mehr ganz so lange geben.
[00:32:08] Es ist neugierig, wie es zu Ende geht und warum und was die Hintergründe sind.
[00:32:13] Und genauso so langsam, schleichend wie dieses Ende dieser Beziehung kommt,
[00:32:18] schleicht sich aber quasi von der anderen Richtung der Wahnsinn rein.
[00:32:23] Und es wird ganz, ganz undurchsichtig.
[00:32:27] Und ich habe manchmal so das Gefühl, dass sogar das schreibende ich, dann plötzlich vom Wahnsinn übermantelt wird sozusagen.
[00:32:35] Und dann ab der Hälfte des Buches überhaupt nicht mehr klar ist, was ist jetzt reale Handlung.
[00:32:40] Bin ich jetzt im Wahn, ist die Protagonistin jetzt schon komplett verrückt.

[00:32:44] Und das ist aber so ein Sog, in dem man sich da selber rein begibt.

[00:32:48] Und unterlegt wird es aber mit sehr, sehr schönen Passagen einer Familiengeschichte.

[00:32:53] Also du schilderst ja auch sehr starke Frauenfiguren und ihre Erlebnisse.

[00:32:58] Die Astronomie wird auch erklärt anhand eines Großvaters oder Urgroßvaters.

[00:33:02] Also der quasi wie so ein bisschen so, also seinem Vorbild ist quasi Tycho Brahe.

[00:33:10] Also dieser ganz große dänische Astronom, der sehr reich war.

[00:33:15] Und der dänische Insel Ven heißt die, ganz alleine irgendwie für seine Forschungen ausgehändigt gekriegt hat.

[00:33:26] Und der quasi, der hat halt im Prinzip, der war quasi wie so ein Archivar des Universums.

[00:33:33] Also der hat ganz viele Dinge einfach festgehalten, die er beobachtet hat und Distanz geschätzt und so.

[00:33:41] Und als er dann später in Prag war, hat er einen jungen Assistent gehabt, der ihm danach nachgefolgt ist.

[00:33:49] Als so königlicher Astronom.

[00:33:52] Und das war Johannes Keppler.

[00:33:54] Also so eine Zusammenballung von sehr, sehr viel Intelligenz auf sehr kleinem Raum.

[00:34:03] Und kommt das Weltallinteresse bei dir durch ein Buch ein bestimmtes, das weil du Keppler jetzt zitierst?

[00:34:11] Oder gibt es vielleicht doch eine familiäre Tangente, wo da irgendwas reinkommt?

[00:34:15] Eigentlich gar nicht so irgendwie.

[00:34:18] Also meine Mama interessiert sich sehr für Horoskope.

[00:34:21] Aber das geht eigentlich, so im Roman geht es um Astronomie.

[00:34:26] Beziehungsweise hat Theresa Negers, also so heißt die Erzählerin, im Prinzip aber zu Beteigeuze,

[00:34:33] schon eine sehr, sehr irrationale Beziehung.

[00:34:38] Also so als wäre das wie ihr Privatgott da irgendwie im Universum draußen,

[00:34:45] der ganz hohen Übereinstimmung, mit dem wie sie sich fühlt, manchmal dunkler wird und dann wieder heller.

[00:34:54] Und wo sie das Gefühl hat, dass sie durch die Art und Weise, wie sie atmet und wenn sie das Luft anhalten übt,

[00:35:02] dass sie damit auch auf den Zustand des Sterns einwirken könnte.

[00:35:06] Was es ja schön ist, als Idee, dass man aufs Weltall einwirken kann durch die Atmung.

[00:35:11] Ja, ich meine, wer weiß, wer weiß genau, who knows.

[00:35:14] Der Flügelschlag des Schmetterlings.

[00:35:16] Ja, ich weiß.

[00:35:17] Das ist schon sehr spannend.

[00:35:18] Also ich hatte phasenweise tatsächlich aber dann das Gefühl, dass ich mir dann sofort ein Freddie Mercury Song eingefallen.

[00:35:25] I'm going slightly mad.

[00:35:27] Weil das hat für mich dann so diese Stimmung, so dieses "Wo halte ich mich im Text jetzt an?"

[00:35:33] Wann kommt wieder eine Passage, die zurück irgendwie führt auf die Erzählungen, auf die Beziehungsgeschichte?"

[00:35:39] Und es war dann so eine Sogwirkung, wo ich mir dann gedacht habe,

[00:35:43] ja, aber genauso muss ich es anfühlen, wenn man in so einem Verrücktheitsstatus ist.

[00:35:48] Hast du Erfahrungen mit Verrücktheit, Verrücktheit im Sinne von, ich nehme die Welt anders wahr?

[00:35:54] Ich meine, im Prinzip, ich glaube, das Verrückteste, was ich je erlebt habe,

[00:35:59] das war eben diese Trennungsphase, wo ich glaube ich es eine Woche lang total unter Schock gestanden bin,
[00:36:06] ohne es zu wissen, wo ich mich ausgesperrt habe und alle meine Sachen irgendwo liegen lassen habe
[00:36:15] und so rumspaziert bin. Mal vergessen hat, wo ich eigentlich hinwollte.
[00:36:20] Also so eine ganz große Orientierungslosigkeit, aber das ist mir da eigentlich mehr oder weniger alles.
[00:36:28] Es war so ein bisschen die Erfahrung, wie wenig es eigentlich braucht, um einen so einen Rand zu bringen.
[00:36:37] Also wo ich mir teilweise auch nicht so ganz im Klaren drüber war, wie ich mich da jetzt weiterhin verhalte in dieser Situation,
[00:36:46] also wo man sich dann halt selbst auch plötzlich so ein bisschen ein Rätsel wird.
[00:36:51] Und ich glaube halt, das es halt irgendwie so, es ist halt, finde ich, glaube ich, auch was ganz menschliches.
[00:37:02] Es hält der menschliche Körper sehr, sehr viel aus und gleichzeitig ist halt das Gehirn eine sehr bezaubernde,
[00:37:09] allerdings sehr verwundbare Maschinerie und es kommt zum Beispiel von 100 Leuten,
[00:37:18] hat mindestens eine im Laufe ihres Lebens eine schizophrene Episode und das ist wahnsinnig viel irgendwie.
[00:37:26] Das heißt, es wirkt halt manchmal so abgerückt jetzt, ich weiß nicht so, wenn wir da jetzt sitzen und uns unterhalten
[00:37:37] und gleichzeitig ist halt glaube ich kein Mensch davor gefeit, weil du weißt nicht, was dir zustößt
[00:37:43] und es gibt halt zum Beispiel auch so diese Second Hit Theorie und das ist es, also zum einen ist halt das, was du halt genetisch mitkriegst.
[00:37:52] Also es ist zum Beispiel, oder es war zumindest früher so, wenn du im Winter geboren bist, was halt mit Stress verbunden ist,
[00:37:58] war die Wahrscheinlichkeit höher, dass du eine psychische Erkrankung kriegst.
[00:38:02] Oder wenn du in Armut aufwächst oder wenn deine Eltern Migrationsgeschichte haben, also alles was mit Stress verbunden ist.
[00:38:11] Also einerseits ist halt so diese Voraussetzungen, die du halt mitbringst, wenn du ins Leben kommst
[00:38:16] und das andere ist halt, was dir dann halt sonst noch zustößt.
[00:38:20] Also es ist ganz oft so, dass wenn du zum Beispiel Krebs diagnostiziert wird.
[00:38:25] Oder wenn halt ein Mensch, den du liebst, plötzlich stirbt und du halt auch halt irgendwie so wegtrifft, dass plötzlich.
[00:38:33] Und das hat mich halt irgendwie so fasziniert auf so eine seltsame Art und Weise.
[00:38:40] Und ich glaube halt auch, dass halt so einer der größten Illusionen, die sich der Mensch macht, über seine Existenz ist,
[00:38:47] dass halt nur weil alles bisher genau so gelaufen ist, heißt es noch lange nicht, dass so weitergeht.
[00:38:53] Oder halt in jeder nur denklichen Sache, du weißt im Prinzip nie, was in 10 Minuten sein wird.
[00:39:01] Irgendwie. Ich meine, alle Wahrscheinlichkeit werden wir in 10 Minuten noch immer hier sitzen und reden,
[00:39:07] aber es kann genauso gut auch irgendwas anderes kommen.
[00:39:10] Ja, absolut. Das Unvorhersehbare.
[00:39:13] Du zittierst auch einen bestimmten Songtext, das fand ich sehr spannend, David Bowie kommt vor.
[00:39:20] Und das kommt auch so ein bisschen so fast mantra-mäßig bei dir vor.
[00:39:26] Und zwar "Blue, Blue, Electric Blue, That's the color of my room".
[00:39:31] Und das ist tatsächlich die Wohnung in deinem Roman auch. "Blue" gibt es irgendeine spezielle Beziehung zu diesem Song.
[00:39:39] Der vorher schon dein Leben bestimmt.

[00:39:41] Also ich liebe das Lied. Also das ist von David Bowie "Sound and Vision".

[00:39:47] Und es war beim Immerjahn auch so, dass ich quasi auch wie so ein Soundtrack-Skelett so ein kleines hatte,

[00:39:54] dass quasi wie so eine geheimer Wirbelsäule ist von dem Ganzen.

[00:40:00] Weil Musik halt so wahnsinnig wichtig ist und bei Immerjahn war es von den Talking Heads "Once in a lifetime".

[00:40:08] Und bei Beteigeuze war es eben dieser Text "Blue, Blue, Electric Blue".

[00:40:15] Also meistens mache ich das so, wenn ich schreibe, dass ich halt bevor ich beginne,

[00:40:19] dass ich halt Musik höre und meistens immer die gleiche Musik und das ist dann halt wie so ein Treppchen hinein.

[00:40:25] Also es ist im Prinzip so, als würde ich mich selbst hypnotisieren.

[00:40:28] Also ich bin dann halt sehr, sehr schnell in dem Kosmos drinnen, den ich beschreibe irgendwie.

[00:40:34] Und ich glaube, dass ich das dann auch auf irgendeine Art, die man gar nicht bewusst steuern kann, auch überträgt auf die Lesenden.

[00:40:42] Deine Sprache ist ja auch sehr rhythmisch.

[00:40:45] Und mit Musik und Klang assoziiert.

[00:40:49] Also ich hab immer so das Gefühl, man liest so die Sätze und kommt in so ein Sound, in so ein Schwung.

[00:40:54] Und es ist ja sehr melodisch, melodieus, poetisch.

[00:40:59] Insofern, finde ich, erschließt sich, dass man, und die Musik, dieses "Blue, Blue, Electric" ist ja so ein bisschen mantra-mäßig auch.

[00:41:07] So, was du das Gefühl, wenn ich mir die Zeile sage, komme ich in einen bestimmten Zustand.

[00:41:12] Ja, also ich mein, Hypnose funktioniert ja genauso. Also so, dass, also Wiederholung, dann ein gewisser Rhythmus.

[00:41:21] Und hast du, es hat mich natürlich auch interessiert, weil diese verrückt-werde Passagen für mich sehr plausibel waren.

[00:41:28] Also wie gesagt, ich hab es schon die ganze Zeit von einem Sog, denn das für mich hatte.

[00:41:32] Und ich werde jetzt auch verrückt, wenn ich es lese.

[00:41:34] Und du hast von Psychiatern irgendwelche Tipps geholt, das näher studiert?

[00:41:40] Es war ganz viel, war einfach intuitiv so zu versuchen, irgendwie.

[00:41:46] Also ich war mit, also es ist von einem Freund von mir, die Freundin, diese Psychiaterin, also diese Fachärztin für Psychiatrie am AKH.

[00:41:55] Und sie hat mich halt so eingeladen, die haben, im Sommer haben die immer, ich glaub, zwei von drei Stationen sind da geschlossen.

[00:42:02] Sie hat mich so durchgeführt durch so eine ganz verwaiste Station.

[00:42:05] Und da hatten wir halt alles erklärt irgendwie, also wo man die Medikamente kriegt und wie alles aussieht.

[00:42:12] Aber es war, ich weiß nicht, es hat, Theresa Negers hat mich da irgendwie, ab so einem gewissen Punkt bin ich da so reingekippt in irgendwas.

[00:42:25] Also es kann auch sein, dass dadurch, dass ich halt so einen großen Zeitdruck hatte, auch das zu schreiben,

[00:42:32] das ich mich bewusst nicht aus dem Weg gegangen bin, weil ich halt genauso gut sagen kann,

[00:42:36] okay ich möchte haben, dass das Buch erst ein Jahr später rauskommt.

[00:42:39] Aber ich wollte ganz bewusst auch von außen quasi so ein bisschen so den Sog erreichen.

[00:42:47] Also das quasi so, wenn du einen Text innerhalb kurzer Zeit fertig schreiben musst,

[00:42:54] sondern Roman ist halt eher ein längerer Text, dann kannst du das halt irgendwie so ein bisschen so in, um, um, um,

[00:43:02] um weiß ich es so, den, den Rhythmus und den Verlauf des Textes noch zu, zu verstärken.

[00:43:08] Oder dass du halt irgendwie nicht nur die Person aus deren Perspektive du schreibst, rutscht grad so rein in irgendwas,

[00:43:17] sondern du halt auch irgendwie auf so eine seltsame Art und Weise, weil du halt schon müder bist

[00:43:22] und, und du stehst halt auf und hast eigentlich grad gar keine Lust und, und dann wird das halt auch,

[00:43:27] also das kriegt du von den ganz eigenen, so einen Dreh. Also es ist, es ist, wenn du total ausgeruht bist, schreibst du ganz anders.

[00:43:36] Also das Spannende an deinem Buch finde ich ja auch, dass es einerseits für mich extrem komponiert ist,

[00:43:41] um dieses schöne Wort jetzt auch aus der Musik zu verwenden, weil du ja so viele Ebenen hast.

[00:43:46] Oder eben die Lebensgeschichte, die Weltallgeschichte mit Erklärtexten, die Familiengeschichte,

[00:43:52] die Geschichte mit der Krankheit oder die Entwicklung der, der Krankheit.

[00:43:57] Also ich hab wirklich das Gefühl, es ist komponiert und konstruiert und auf der anderen Seite beginnt es ja

[00:44:06] ab einem bestimmten Zeitpunkt zu zerfransen, weil es ja so ins Verrückte fließt.

[00:44:10] Ja, das ist das schwierig, aber irgendwie auch leicht, ich weiß nicht ganz genau, also das.

[00:44:16] Und ich, ich, ich fand es irgendwie lustig, weil die Haupt, also der, der Freund der Hauptfigur ist ja Architekt

[00:44:24] und ich fand es irgendwie sehr architektonisch, die ganze Anlage des Buches und ich fand das auch ein witzigen Aspekt sozusagen,

[00:44:33] dass, dass er dann Architekt ist und quasi du baust so eine Art Gebäude mit den Ebenen.

[00:44:40] Also das war so meine, meine Empfindung.

[00:44:43] Das ist eine interessante Beobachtung.

[00:44:46] Was noch eine interessante Sache ist und jetzt komme ich auf die Geschichte vom Titel zurück,

[00:44:51] es kommt auch ein Lippenstift in deinem Buch vor, der für mich eine wesentliche Funktion auch immer hat.

[00:44:57] Es ist wahrscheinlich das autobiografischste Detail ist, weil das ist nämlich auch mein Lippenstift, den ich jeden Tag benutze.

[00:45:03] Der Lady Danger heißt.

[00:45:05] Ja, hat eine Farbe, die Lady Danger heißt und ich hätte gefunden natürlich, aber das wäre wahrscheinlich zu plakativ.

[00:45:10] Also das Tischtuch ist auch in Lady Danger eigentlich, also sie sind zwar ein, ein Orange-Rot, also ein sehr, sehr warmes Rot.

[00:45:19] Und als Titel hätte es dir dann nicht gefallen für das Buch oder das wäre zu plakativ wahrscheinlich gewesen?

[00:45:24] Ja, also ich, also vor allem ist es halt, also es gibt halt diesen Lippenstift bei dieser Kosmetikmarke

[00:45:31] und das ist dann immer, finde ich, so ein bisschen kompliziert, weil man halt irgendwie so markenrechtlich und so.

[00:45:38] Aber es hat sich eigentlich eh nie die Frage gestellt.

[00:45:42] Also ich habe relativ bald dann gewusst, ganz felsenfest überzeugt, dass der Roman Beteigeuze heißen muss

[00:45:49] und ich hätte, also es war nicht nötig dafür zu kämpfen, ich hätte es aber getan, wenn es nötig gewesen wäre.

[00:45:57] Was mich noch interessiert, weil ich vorher gesprochen habe von dieser architektonischen Anlage und den verschiedenen Ebenen,

[00:46:05] schreibst du bist du eine Zettelsammlerin, die sich Dinge notiert im Alltag, die unterkommen, Songtexte, irgendwelche Infos, Ideen

[00:46:15] oder eher so die Tagebuchschreiberin, die dann Teile daraus nimmt?

[00:46:19] Also Tagebuchschreibe ich mittlerweile gar nicht mehr, aber ich bin eine Diktiererin.

[00:46:25] Also ich spreche ganz oft in mein Handy rein, irgendwie so Notizen an mich selbst

[00:46:30] und dann warte ich halt ein bisschen paar Notizen wieder da sind

[00:46:36] und dann hauch ich es halt nochmal ab und dann tippe ich es ab.

[00:46:39] Also ich glaube, dass ich eh, früher oder später, werde ich wahrscheinlich eh nur noch Diktieren

[00:46:44] und dass dann nur noch so ins Reine schreiben und dann noch überarbeiten und so.

[00:46:49] Also eigentlich bin ich auch eine ganz große Überarbeiterin.

[00:46:52] Also ich verform das dann noch oder überform das irgendwie, was ich schreibe.

[00:47:00] Also ich bin jetzt definitiv keine extrem strukturierte Autorin.

[00:47:05] Also ich bin eher außerordentlich chaotisch.

[00:47:09] Und ja, also so, dass das halt für mich halt auch eine Überraschung ist, quasi, wie es ausgeht zum Beispiel.

[00:47:17] Beziehungsweise ich habe jetzt bei Beteigeuze, habe ich ziemlich bald gewusst,

[00:47:22] dass ich das nicht in einer großen Katastrophe oder so enden lassen will.

[00:47:26] Also so, dass das Ganze halt in so einer Schwebel gehalten wird

[00:47:30] und ich wollte, meine Theresa Negers, ich wollte die nicht allein lassen irgendwie.

[00:47:36] Es wäre wahnsinnig einfach gewesen, sie abstürzen zu lassen, aber das wollte ich nicht.

[00:47:42] Gleichzeitig mit dem Stern.

[00:47:44] Ja, ja, ja, genau. Also wo man halt auch, wo man eh auch weiß,

[00:47:49] wie bei jedem Menschen, wenn es nicht jetzt das Ende ist, irgendwann wird es sein.

[00:47:53] Ja, was wiederum sehr tröstlich ist, dass sozusagen ein Lichtblick noch da ist am Ende.

[00:48:01] Ja.

[00:48:02] Und das nicht implodiert wie das Stern hat.

[00:48:05] Ja, genau, weil da hätte ich mich nicht gut gefühlt irgendwie.

[00:48:10] Du betreibst ja auch mit dem Clemens Setz am Podcast für das Literaturhaus,

[00:48:15] der einen sehr witzigen Titel für den Podcast hat, nämlich "Erster österreichischer Sachbuchpreis".

[00:48:21] Da würde mich natürlich interessieren, wieso heißt er so?

[00:48:25] Also ich mache ja noch ein anderes Literaturformat, gemeinsam mit Robert Stadlober.

[00:48:32] Das ist der großartige Stadlober-Leseclub.

[00:48:35] Und das haben wir während Corona, also ganz am Beginn gegründet.

[00:48:39] Und der Clemens hat sich das immer angeschaut und angehört.

[00:48:44] Und ich kenne Clemens schon seit 14 Jahren, weil wir gemeinsam in Reichenau

[00:48:48] so einem Literatur-Wettbewerb gelesen haben.

[00:48:51] Das war meine erste Lesung.

[00:48:52] Clemens hat halt schon viel, war quasi schon damals so ein Routinier.

[00:48:58] Und jedenfalls hat mir dann der Clemens, hat mir irgendwann geschrieben,

[00:49:03] dass er davon träumt, also dass er das liebt, dass er findet,

[00:49:08] dass er das beste Literaturformat momentan und er träumt davon,

[00:49:11] mit mir mal einen Podcast über seltsame Sachbücher zu machen.

[00:49:15] Und das soll heißen ja schon in Titel gehabt, das soll heißen "Weird Book Club".

[00:49:21] Und das heißt, das war irgendwie da, so von seiner Seite die Idee.

[00:49:27] Und es hat sich aber irgendwie nicht ergeben.

[00:49:30] Und vor einem Jahrzehnt haben wir dann halt wieder so geredet,

[00:49:33] so "Hey, machen wir das doch?"
[00:49:35] Und es war dann halt echt so, dass ...
[00:49:38] Wir haben immer so Gespräche, ich hab so, hey, ich hab voll das gute Mikrofon.
[00:49:42] Ja, ich hab auch voll das gute Mikrofon.
[00:49:44] Und das war's dann aber immer.
[00:49:46] Also wir haben irgendwie uns nur versichert,
[00:49:49] dass wir so extrem gute Utensilien haben, das aufzunehmen.
[00:49:54] Und wie wir das aber machen würden, das ist irgendwie ...
[00:49:57] Darüber haben wir nie gesprochen.
[00:49:59] Und dann hab ich nach einem Leseklub im Literaturhaus,
[00:50:02] hab ich mir gedacht so, ah, ich frag mal das Literaturhaus,
[00:50:05] so ob wir das bei ihnen aufnehmen könnten.
[00:50:09] Und dann haben sie gesagt, so, ja, machen wir so eine Kooperation.
[00:50:12] Und dann war das geritzt.
[00:50:14] Und es war so, dadurch, dass ich eben schon in großartigen Zeman
[00:50:18] Stadlober Leseklub hab, wollte ich dann nicht auch noch
[00:50:21] Weird Book Club haben, weil es so ähnlich ist.
[00:50:24] Und eine Freundin von mir, Barbara Urbanic,
[00:50:27] die arbeitet in der Akademien der Wissenschaften.
[00:50:30] Und die hat irgendwie so Sachbuchpreis vorgeschlagen.
[00:50:34] Oder österreichischer Sachbuchpreis, und dass das halt irgendwie grad nicht gibt.
[00:50:38] Und dann hab ich mir gedacht, ja, okay, wir nennen es einfach
[00:50:41] "Erster österreichischer Sachbuchpreis", damit's noch so was total,
[00:50:44] so was offizieuoses kriegt irgendwie.
[00:50:48] Ja, schräger Titel.
[00:50:50] Und dann gab's das halt.
[00:50:52] Und in der Augustfolge sprechts ihr auch über dein Buch,
[00:50:56] und Clemens Setz jetzt hat auch ein neues Buch.
[00:50:59] Ja, genau, "Das All im eigenen Fell".
[00:51:03] Genau, mit Twitter-Geschichten ausgewählt.
[00:51:06] Ja, genau, das Buch ist wahnsinnig großartig.
[00:51:08] Also die schönsten, schrägsten Gedichte muss ich nur vorstellen kann.
[00:51:13] Einfach, weil er zu dieses Twitter halt so ein ganz spezielles Medium ist.
[00:51:18] Und das stimmt schon so nach Marshall McLuhan,
[00:51:22] so "The Medium is the Message".
[00:51:24] Also wenn du halt einfach so auf ganz wenige Zeichen beschränkt,
[00:51:28] dichtest, dann erzeugt das halt was ganz Neues.
[00:51:33] Und das ist halt wahnsinnig spannend.
[00:51:35] Vor allem so sich von jemand wie Clemens, der halt so unsagbar belesen ist.
[00:51:41] Und gleichzeitig so ein liebenswerter Mensch, sich das erklären zu lassen,
[00:51:45] ist halt, ich mag das Buch wahnsinnig gerne.
[00:51:48] Und ihr habt es in dem Podcast auch viel übers Weltall gesprochen.
[00:51:51] Ja.
[00:51:52] Also jedem empfehlen, der ich auch dafür interessiert.
[00:51:55] Ja.
[00:51:56] Und gibt es bei dir schon neue Pläne, ist schon das nächste?
[00:51:59] Bist du eine, die dann schon während sie schreibt,
[00:52:01] das nächste Buch im Kopf hat oder Ideen hat?
[00:52:03] Also ich weiß schon, worüber ich als nächster schreiben will.
[00:52:09] Ich weiß schon den Titel und ich weiß auch schon so ein paar Sachen, die drin vorkommen.
[00:52:16] Aber ich brauche jetzt mal eine Pause.

[00:52:18] Also ich habe jetzt echt so, es für Beteigeuze zu schreiben, war eigentlich total wild.

[00:52:25] Und sowohl persönlich als auch jetzt vom schriftstellerischen her,

[00:52:32] oder auch so im Verlag, so manche Prozesse und so, die sehr schwierig waren irgendwie.

[00:52:41] Und wenn alles gut geht, dann möchte ich halt bis, also so, dass ich nächstes Jahr beginne,

[00:52:46] dann wieder zu schreiben.

[00:52:48] Dann sind wir gespannt, was dann kommt und welche Songs und welche Utensile

[00:52:54] sonst noch vorkommen.

[00:52:56] Dann sage ich, ja, toi, toi, toi fürs nächste Buch.

[00:52:59] jetzt einmal auch: genieß das jetzige und eine schöne Zeit.

[00:53:05] Danke schön, danke für das Gespräch.

[00:53:07] Danke, das du da warst.

[00:53:09] Danke für die guten Fragen.

[00:53:11] Irgendwie, dass ich über das mit der Architektur muss ich noch nachdenken,

[00:53:13] weil da habe ich noch nie gehört, das Ganze neu.

[00:53:16] War so irgendwie, ist mir so gekommen.

[00:53:19] Ja, aber so, also so, deswegen mag ich eigentlich so Gespräche drüber,

[00:53:25] einfach weil mir das halt dann auch Sachen zeigt,

[00:53:28] für die ich halt selbst noch keinen Auge hatte oder so.

[00:53:32] Das freut mich, wenn's so war.

[00:53:34] Aber danke, dass du da warst bei mir.

[00:53:36] Danke schön.

[00:53:37] Ich begrüße jetzt wieder Katia Schwingshandl bei mir,

[00:53:50] um mit Katia wieder drüber zu sprechen, was in der Redaktion Neues gibt

[00:53:54] und was so in den Heften ansteht.

[00:53:57] Genau, also eigentlich ist die Sommerpause jetzt vorbei für uns,

[00:54:01] obwohl ich ja der Meinung bin, dass wir nie wirklich eine hatten,

[00:54:04] aber das ist eine andere Frage.

[00:54:06] Jetzt sag nicht, dass du keinen Urlaub haben musst, Katia.

[00:54:10] Der ist jetzt schon ein bisschen her.

[00:54:13] Genau, alle, die mir damals eine E-Mail geschickt haben,

[00:54:17] wissens wegen der Abwesenheitsnotiz vermutlich.

[00:54:20] Genau, jetzt ist es gerade, also wir stehen kurz vor dem offiziellen Erscheinen

[00:54:25] von unserem neuen Heft.

[00:54:27] Ich möchte mal sagen, 216, aber es ist noch die 215,

[00:54:30] die 216 ist gerade in Produktion.

[00:54:34] Und deshalb bist du schon wieder verwirrt,

[00:54:36] weil du schon an der 216 arbeitest und jetzt über die 215 sprichst.

[00:54:41] Tatsächlich, diesmal greift die Verwirrung noch stärker um sich irgendwie,

[00:54:45] weil wir eben parallel noch dieses Sonderheft zu den ganzen Booktoker/

[00:54:50] innen haben, unser Celebrating Book Love, Teil 2.

[00:54:54] Und dann ist noch das Österreich-Heft in Produktion.

[00:54:57] Also da passiert eben viel in Herbst.

[00:55:00] Genau.

[00:55:01] Und darüber hinaus kriegst du täglich 4 oder 5 Romane auf den Tisch,

[00:55:06] was deine Verwirrung dann noch verstärkt.

[00:55:08] Eine Freude in Verwirrung.

[00:55:09] Genau, es ist natürlich immer wunderbar,

[00:55:11] wenn man das so im Packerl bekommt und irgendwie so Weihnachten

[00:55:15] und Geburtstag und alles zusammen.
[00:55:17] Ich muss auch gestehen, ich bin ein bisschen abgestumpft,
[00:55:20] was so Pakete und Packerl anbelangt,
[00:55:22] weil wenn das halt was ist, was täglich passiert,
[00:55:25] dann ist es nicht nur so das Ereignis,
[00:55:28] aber zumindest ein Ereignis.
[00:55:30] Und deshalb freue ich mich immer so,
[00:55:32] wenn ich dann wieder meine 5 Bücher habe,
[00:55:34] wo ich mich so ein bisschen hinein vertiefen kann,
[00:55:36] wo ich mich wunderbar von meinen E-Mails ablenken kann,
[00:55:40] die da immer so reinflattern.
[00:55:42] Und genau, das ist ein bisschen Fluch und Segen bei uns,
[00:55:46] dass wir uns halt eigentlich auch immer ablenken können
[00:55:49] mit dem, was uns da so umgibt.
[00:55:51] Und die Stöße müssen dann von dir sozusagen sortiert
[00:55:55] und bewertet werden.
[00:55:56] Und dann entscheidest du, was ins Heft kommt,
[00:56:00] was es deiner Meinung nach wert ist, näher beleuchtet zu
werden.
[00:56:04] Gibt es also eine Vorauswahl?
[00:56:06] Schaust du schon mal nach den Einbänden, nach dem Cover
[00:56:08] und machst Stöße und sagst, das ist der Pro,
[00:56:11] das ist da, ich weiß nicht, recht stoß,
[00:56:13] und das ist da, ich will das auf keinen Fall Stoß.
[00:56:16] Ein bisschen, ja.
[00:56:18] Eigentlich spannend, dass du das ansprichst.
[00:56:20] Mir war noch nie so bewusst, dass ich da eigentlich eine Taktik
habe,
[00:56:23] aber ich glaube, ich habe eine Taktik.
[00:56:25] Es ist meistens ja so,
[00:56:27] wir bekommen noch auf die Bücher wirklich,
[00:56:29] wenn sie gerade erschienen sind.
[00:56:31] Das ist dann irgendwie ganz nett,
[00:56:33] weil da kann ich sagen, okay, die sind schon im Heft
[00:56:35] oder die sind irgendwie nicht im Heft drinnen,
[00:56:37] das ist irgendwie klar.
[00:56:39] Aber dann gibt es natürlich die ganzen tollen Vorablese-
Exemplare.
[00:56:43] Da hat mich zum Beispiel heute das erste von 2025 erreicht.
[00:56:47] Das war irgendwie so ein arges Ereignis wieder, genau.
[00:56:53] Und da läuft es meistens so,
[00:56:58] entweder ist es wirklich ein Buch, wo ich das Gefühl habe,
[00:57:01] ich lese da jetzt grad hinter meinem Bildschirm
[00:57:04] gut versteckt vor den anderen hinein
[00:57:06] und kann nicht mehr aufhören,
[00:57:08] dann geht das halt mit nach Hause.
[00:57:10] Oder es ist wirklich ein Buch, wo ich mir denke,
[00:57:12] das ist superrelevant und echt toll.
[00:57:15] Dann wandert das auf einen Stapel,
[00:57:17] der dann an unser Rezensent/innen weitergegeben wird.
[00:57:21] Aber eigentlich ist es ja schon so ein bisschen
[00:57:23] wie die Verkaufssituation in einem Buchgeschäft.
[00:57:27] Du bist ja dann mehr oder weniger,
[00:57:29] wenn du jetzt aufs Cover gehst,
[00:57:31] wie ein Käufer, eine Käuferin.
[00:57:35] Das heißt, die Covergestaltung ist sehr, sehr wichtig.
[00:57:40] Auf jeden Fall, wobei man natürlich bei mir dazu sagen muss,
[00:57:43] das ist ja schon aus den Vorschauen meistens kenne.
[00:57:46] Es ist dann eher auf seinen Wiedererkennen,
[00:57:48] ah ja, stimmt, da war was,
[00:57:50] irgendwie vor schon X Monaten.
[00:57:53] Und dann natürlich immer, immer eine super schöne Erfahrung,
[00:57:58] das einfach so in der Hand zu halten

[00:58:01] und irgendwie zu wissen, ah, so dick ist das.
[00:58:03] Weil auf die Seitenzahlen achtet man in den Vorschauen manchmal dann nicht.
[00:58:07] Liest du dann auch die Klappentexte,
[00:58:09] um dir noch einmal ein Bild zu machen?
[00:58:11] Sowieso immer.
[00:58:12] Also eigentlich habe ich da oft gar keine andere Möglichkeit.
[00:58:16] Und das ist ja immer das Spannende,
[00:58:18] zu prüfen quasi, ob diese Klappentexte wahr sind,
[00:58:22] die ganzen Verschreibungen der Bücher von den Verlagen quasi.
[00:58:26] Manchmal sind ja hinten da noch Zitate von irgendwelchen Leuten,
[00:58:30] die die Bücher empfehlen oder schon quasi gelesen haben.
[00:58:33] Genau. Lässt du dich da durch beeinflussen?
[00:58:36] Auch eine sehr gute Frage.
[00:58:40] Es gibt ja da gewisse Namen, die sich dann immer wieder so durchziehen.
[00:58:45] Verlagsspezifisch oder generell?
[00:58:48] Generell würde ich sagen mittlerweile.
[00:58:50] Man kann dann oft ein bisschen einschätzen,
[00:58:53] okay, weiß ich nicht, welche Bubble da draußen
[00:58:57] würde jetzt dieses Buch toll finden.
[00:58:59] Also ich habe das eher dann so im Blick, dass ich mir denke,
[00:59:02] ah, dann spricht das wahrscheinlich auch diese Leser/Innenschaft an,
[00:59:07] wenn das die oder die Person empfiehlt.
[00:59:10] So eher in die Richtung.
[00:59:12] Genau.
[00:59:13] Und dann kommt es bei dir, also auch auf den jeweiligen Stoß dann,
[00:59:17] also alle drei Eindrücke, das Cover, die Klappentexte,
[00:59:21] die Erinnerung an den Voraustext, den du schon gekriegt hast,
[00:59:25] plus die Empfehlungen oder Erstkritiken.
[00:59:29] Und dementsprechend, nur einen Stoß nimmst du nach Hause,
[00:59:33] weil das richtig spannend ist.
[00:59:36] Aber das sammelt sich schon was zusammen, ja?
[00:59:39] Allerdings. Also es braucht da gewisse Technik,
[00:59:43] quasi diese Menge zu bewältigen.
[00:59:45] Auf jeden Fall.
[00:59:47] Irgendwann wird das Bücheregal hinter mir, glaube ich, zusammenbrechen.
[00:59:52] Aber solange es noch nicht der Fall ist,
[00:59:55] genau, stappele ich weiter munter Bücher hinein.
[00:59:58] Oder neue Wohnungen suchen dann.
[01:00:00] Wäre auch ermöglicht jetzt.
[01:00:02] Jeder Aufruf weiß mich jemand irgendwie.
[01:00:05] Aufnehmen möchte, mit vielen Bücheregalen.
[01:00:08] Genau, bin gespannt auf deine Pause hinter der nächsten Zeit.
[01:00:12] Gibt es denn sonst noch was Spezielles?
[01:00:14] Die Buchkultur ist ja bekannt dafür,
[01:00:16] dass hier ständig neue Sachen auch entwickelt werden,
[01:00:21] neue Beilagen, Specials, neue mediale Dinge.
[01:00:27] Was steht in der nächsten Zeit neues an?
[01:00:30] Vielleicht würde ich jetzt eher erwähnen,
[01:00:34] das war jetzt quasi so eine Art Experiment,
[01:00:37] auf das wir uns nochmal eingelassen haben.
[01:00:39] Und zwar ist in diesem neuen Hälfte, 215 Eben,
[01:00:42] mit dem Tommy Orange auf dem Cover,
[01:00:44] jetzt ein neues Format drinnen.
[01:00:47] Da habe ich unsere, also jeweils,
[01:00:50] zwei Rezensent*innen drum gebeten,
[01:00:53] dass sie beide das selbe Buch lesen
[01:00:56] und sich dann quasi über dieses Buch

[01:00:58] in den E-Mail-Austausch begeben.
[01:01:01] Das war ganz lustig, weil da gab es am Anfang auch so ein paar,
[01:01:05] dass ich nicht so glückliche Stimmen,
[01:01:08] die sich dann ein bisschen beschwert haben
[01:01:10] und gemeint haben, aber puh,
[01:01:12] wie soll denn das überhaupt funktionieren
[01:01:14] und wie soll man das überhaupt machen.
[01:01:16] Ich habe eigentlich wirklich feine Texte zurückbekommen
[01:01:19] und habe mir so gedacht,
[01:01:21] das ist jetzt so unser Mini-Buchkultur-Buchkreis,
[01:01:25] Leserkreis, so ein bisschen.
[01:01:27] Das ist total spannend
[01:01:29] und das ist dann über die Website auch abrufbar
[01:01:31] oder in der Zeitschrift direkt publiziert.
[01:01:34] Das ist in der Zeitschrift direkt publiziert,
[01:01:37] genau, also da muss man die Buchkultur eben kaufen
[01:01:40] oder abonnieren.
[01:01:42] Wenn es ein längerer Dialog wäre,
[01:01:44] dann würde man das dann.
[01:01:46] Also je nachdem wie die in den Austausch miteinander kommen.
[01:01:49] Das stimmt wahrscheinlich,
[01:01:51] wir könnten auch die Buchkultur mal noch dicker machen.
[01:01:54] Wäre auch eine Möglichkeit.
[01:01:56] Alles denkbar.
[01:01:58] Sehr schön.
[01:02:00] Dann danke ich dir wieder Katia für deinen Einblick
[01:02:03] in die Heiligen Hallen
[01:02:05] und in die Pläne der Buchkulturtruppe.
[01:02:08] Sehr gerne.
[01:02:10] Danke, dass du wieder bei mir warst.
[01:02:12] [Musik]
[01:02:14]